

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Nr. 37.

Sonntag, den 27. März 1904.

3. Jahrgang.

Verkündliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. März 1904.

Am Karfreitag und am ersten Osterfeiertag ist nach § 8 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Feiertagsfeier vom 10. September 1870 die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch der Versammlung der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Dagegen können an den Vorabenden dieser Feste, tags bis nachts 12 Uhr Versammlungen abgehalten werden.

Wieder sind „falsche Einmarkstücke“ im Verkehr und bei öffentlichen Kosten angehalten und beschlagnahmt worden. Sie tragen die Jahreszahl „1874“, während das Münzzeichen unterhalb des mattprägten oder verwoschten Reichsadlers nicht zu erkennen ist. Die Prägung der Schauseite mit dem Eichenlaubkranz ist gut durchgeführt und würde schwerlich zur Entdeckung der Falschstätte irgendwelchen Anhalt bieten. Dagegen sind die mißlungene Prägung des Adlerbildes und Münzzeichens sowie der ein minderwertiges Metall verrottende Aalang der Falschstätte und ihr außerordentlich leichtes Gewicht im Verhältnis zu den echten Markstückern deutliche Erkennungszeichen der nachgeahmten Geldstücke.

Die Lohnbewegung im Baugewerbe in der Stadt Dresden und verschiedenen Vororten zu Ende des vorigen Jahres hatte sich zu Anfang dieses Jahres in weiteren Ortschaften des Bezirks der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt fortgesetzt. Unter Mitwirkung der ihm Vermittelten angegangenen Königlichen Amtshauptmannschaft ist nunmehr eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu stande gekommen, die sich im wesentlichen auf der in den Dezemberverhandlungen der Stadt Dresden vereinbarten Grundlage aufgebaut. Es ist ein Lohntarif aufgestellt worden, nach dem — im wesentlichen — Maurer und Zimmerer in Blasewitz und Tolkewitz Stadtlohn mit 48½ Pfg. für die Stunde, in Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Kochwitz, Laubegast, Leuben, Dobitz und Nadeburg 46½ Pfg., in Serkowitz und Oberlößnitz 45 Pfg. für die Stunde erhalten. Für Bauhandarbeiter beträgt der Lohn überall 10 Pfg. weniger. Dieser Tarif tritt mit dem 15. Juni des laufenden Jahres in Kraft, bis dahin verbleibt es bei den von den Arbeitgebern angebotenen geringeren Säzen, die jedoch auch bereits gegen die in der vorigen Bauperiode gezahlten Löhne fast durchweg eine wesentliche Besserung bedeuten. Die Vereinbarung behält bis 31. März 1905 Gültigkeit.

Sachsen-Turner werden nächstes Jahr zum dritten Kreisturnfest in Chemnitz wieder eine gastliche Aufnahme finden. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck empfing kürzlich den Kreisvertreter, Herrn Direktor W. Bier-Dresden, um persönlich mit ihm über die Veranlassung des nächsten Kreisturnfestes Rücksprache zu nehmen. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck äußerte sich höchst anerinnert über die Bedeutung der deutschen Turnvereine und stellte insbesondere den Turnvereinen von Chemnitz das Zeugnis aus, daß sie befähigt seien, ein so großes Unternehmen, das viele tausend Turner in der Stadt zusammenführen werde, zur Ehre der Stadt und zum Segen des vaterländischen Turnens durchzuführen.

Unter dem Namen „Giernuedeln, Giergräppchen“ und ähnlichen Bezeichnungen werden vielfach Erzeugnisse in den Handel gebracht, welche nur verschwindend wenige oder gar keine Eier enthalten, sondern im wesentlichen aus Fleisch und Wasser bestehen, aber trotzdem durch eine künstliche Auffärbung mit gelben Farbstoffen den Anschein außerordentlich gehaltreicher Ware erhalten haben. Nach dem Urteil des Königlichen Landgerichts zu Dresden vom 7. Juli 1903 ist ein derartiges Verfahren als strafbar anzusehen, da zur Herstellung eines Teiges aus Mehl und Eiern mehrere hundert Eier auf 100

Pfund Fleisch erforderlich sind, und jedenfalls ein Gehalt von 75 Eiern auf 100 Pfund Fleisch als unterste Grenze bezeichnet werden müssen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß Fabrikate, die weniger als 75 Eier enthalten, unter keinen Umständen als „Giernuedeln usw.“, sondern lediglich als „Rudeln“, Gräppchen usw. bezeichnet werden dürfen, und daß die Wiederverkäufer daher gut tun, von ihren Lieferanten eine entsprechende Garantie zu verlangen. Außerdem muß natürlich die Anwesenheit künstlicher Farbstoffe, durch welche die täuschende Ansicht einer besseren Beschaffenheit hervorgerufen wird, sowohl bei Giernuedeln wie bei Wassernudeln in deutlicher Weise zur Kenntnis der Käufer gebracht werden, und zwar von Seiten der Fabrikanten durch entsprechende Vermerke auf den Rechnungen und Versandlistiken, von den Zwischenhändlern aber durch Anbringung von Deklarationsplakaten an sichtbaren Stellen der Geschäftsräume und von bezüglichen Inschriften auf den Verkaufsbehältern.

Der Wärtersetzungsvorsteher Traufelder ist gestern zwischen Klosterkirche und Zionsbrück vermutlich von dem abends 7 Uhr 16 Minuten vom Dresdner Hauptbahnhof nach Görlitz verkehrenden Personenzug im Dienste überfahren und getötet worden.

Dresden. Gestern gegen Mittag schauten die vor einem Marktwaren gespannten Pferde eines Händlers aus Nadeburg, rasten längs der Markthalle am Antoniplatz bis zum alten Polizeihaus, wo sie heftig anprallten und stark beschädigt zum Stehen kamen. Einer aus der Markthalle tretende Handelsfrau wurde der Tragödie mit Eiern dabei heruntergerissen und vorur von Seiten des Nadeburger Händlers voller Erfolg geleistet wurde.

Der seit einiger Zeit in Dresden verschwundene Viviongenieur B. ist in Wien unter Verdacht unlauterer Handlungen verhaftet worden. H. B., einst auch Betriebsinspektor in österreichischen Montanwerken und Generalbevollmächtigter und Vermögensverwalter eines Baron Freiherrn v. F., wohnte im Hause Nr. 8 der Johannis-Georgenallee bei einer älteren Kaufmannswitwe, deren Vertrauen er sich sowohl zu eringen wußte, daß er der Dame keine Witze zöhlte, sondern sie außerdem noch umbares Geld einging, was ihm bereitwillig geliefert wurde, zumal der stets nobel erscheinende Herr von reichen Erdhöfen sprach, die ihm bald zufallen würden. Eines Tages war B. unter Hinterlassung von Wechsel- und anderen Schulden verschwunden und seine Wohnungsgesgeberin, die eine Gesamtforderung von etwa 1000 Mark an den nunmehr inhaftierten Flüchtling hat, fand in den Zimmern, die er bewohnte, weiter nichts als einige abgetragene Kleidungsstücke und zertrümmerte Schuhwerk.

Der „Dr. A.“ schreibt: wie Vorfälle aus neuerer Zeit beweisen, lassen die Geschäftsführer an solchen Stellen, wo Eisenbahnen auf oder direkt neben der Straße hindurch oder eine solche kreuzen, vielfach die zur Abwendung von Unfällen unbedingt erforderliche Vorsicht außer acht. Es wird deshalb durch eine Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen solche Personen, die in Nähe es an der erforderlichen Ausmerksamkeit fehlen lassen, namentlich gegen diejenigen Geschäftsführer, die an solchen besondern Vorsicht erforderlichen Stellen schnell fahren, während der Fahrt schlafen, die Zugtiere nicht leiten und beaufsichtigen, oder, ohne diese abgestringt und festgebunden zu haben, von den Fuhrwerken sich entfernen, gleichviel ob dadurch ein Unfall, eine Betriebsstörung und dergleichen hervorgerufen worden ist oder nicht, mit strenger polizeilicher Bestrafung und zwar in der Regel mit Aufzehrung von Haft vorgegangen wird.

Nadeburg. Zum Pfarrer in Kleinröhrsdorf ist der Pfarrer Hesse in Hilbersdorf bei Freiberg ernannt worden.

Pirna. Erregte Streitigkeiten sind jetzt all-

abendlich in Mügeln vorgekommen, nachdem in folge Streites der Müglerne Maurer und Zimmerleute zur Vollendung des Rosenthaler Neubaues auswärtige Arbeiter herangesogen worden sind.

Wilsdruff. In der Lohnbewegung der biesigen Holzarbeiter haben die Verhandlungen leider zu keiner Einigung geführt. 140 Arbeiter traten in den Streik. In drei Betrieben mit 45 Arbeitern wurden die Forderungen bewilligt.

Burkersdorf. Hier wurde in einem Teiche die Wirtschaftssochter L. mit ihrem 1½ Jahre alten Kinder tot aufgefunden.

Weissen. Der Automobilfahrer, welcher am Sonnabend in Klosterhäuser die Verunglimpfung des Gutsbesitzers Pöhl aus Niedermuschwitz verschuldet, scheint mehrfaches Unheil angerichtet zu haben. Auf der Dresdner Straße, kurz vor Coswig, wurde das Pferd des Bierhändlers G. in Coswig mittags gegen 1/2 Uhr infolge des Vorbeiraens des Automobils scheu und galoppierte nach Brockwitz zu, bis der mit Flaschenbier beladene Wagen in den Straßenberghausen fuhrte. Der Schaden, welcher dem Flaschenhändler an Bier und Material zugefügt wurde, ist bedeutend.

Der vor den Königlichen Staatsanwaltschaften Dresden und Freiberg wegen Bruchs fachvollständig verfolgte Böttcher und Tischler Fr. Richard Voigt aus Wildenthal wurde am Mittwoch in Meißen festgenommen, wo er als ein Holzwarenfabrikant aus Oberhau auftrat und von einem Herrn 200 Mark erlangte, dem er die Übertragung eines patentierten Artikels versprochen hatte.

Riesa. Auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft wurde am Mittwoch ein bekannter Biergroßhändler A. unter dem Verdacht, Wachsbällungen begangen zu haben, verhaftet.

Chemnitz. Der Sächsische Bäckerinnungsverband Saxonia hält hier vom 5. bis 10. Juni seinen diesjährigen Verbandsitag ab, verbunden mit einer Ausstellung von Erzeugnissen, Rohmaterialien, Maschinen, Geräten, Literatur usw. für Bäckerei, Conditorei und verwandte Gewerbe. Für beste Leistungen werden Ehrenpreise, Medaillen und Diplome verliehen.

Sollberg. Allgemeine Verwunderung erregt hier die Verhaftung des hiesigen Rechtsanwalts Paul Nieschmann. Er wird beschuldigt, unvertraute Gelder unterschlagen zu haben, um dadurch seinen zahlreichen Verbündeten nachkommen zu können. Daß ihm dies trotzdem nicht gelang, geht daraus hervor, daß über sein Vermögen der Konkurs eröffnet wurde.

Nieschmann hatte sich vor zwei Jahren hier niedergelassen und unterhielt in den Nachbargemeinden Filialen.

Leipzig. Die Reg. Kreishauptmannschaft wendet sich in einer Bekanntmachung an die Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse, in welcher dieselben dahin beruhigt werden, daß seitens der Verwaltung alles geschehen sei, um eine geordnete Krankenpflege auch weiterhin zu gewährleisten. Die Einrichtung des Distriktsarzt-Systems wird in der Bekanntmachung als eine endgültige bezeichnet, weil die von der Kasse eingegangenen großen Verpflichtungen anderer Kräfte, deren Verträge unter gezielten Schutz ständen, nicht mehr rückgängig zu machen seien. So muß nunmehr jedermann einleuchten, daß die Bewegung der hiesigen Ärzte mit einem Fiasko deshalb enden muß und wird.

Am 21. d. M. in der letzten Abendstunde wurde in der Hofstraße in Leipzig in eine Wohnung eingebrochen, wobei dem Täter eine silberne Kassette mit 1804 Mark Inhalt in die Hände fiel. Wie das Polizeiamt bekannt gibt, hat der Geschädigte demjenigen, durch dessen Angaben die gestohlenen Gelder wiedererlangt und die Täter ermittelt werden können, eine Belohnung von 150 M. zugesichert.

Ein eigenartiger Vergiftungsfall ereignete sich vorgestern in Leipzig in der Familie eines an der Berliner Straße wohnenden Kohlenhändlers. Dem Chemnitzer waren zur Auf-

besserung seines Gesundheitszustandes vom Arzte 10 Stück beruhigende Pulver verordnet worden mit der Weisung, täglich eins davon zu nehmen. In einem Anfälle von Erregung nahm jedoch der Mann sämtliche Pulver auf einmal zu sich, was zur Folge hatte, daß er in einen bewußtlosen Zustand verfiel, aus welchem er trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung nicht wieder erwachte. Mittels Krankenwagen erfolgte seine Überführung ins Krankenhaus zu St. Jakob.

Glauchau. Um die Konfirmanden davor zu bewahren, daß sie durch den Genuss von Spirituosen zu einem dem Ernst des Konfirmationsfestes widersprechenden, höchst anstößigen Verhalten verführt werden, hat die Königliche Amtshauptmannschaft die Verabreichung geistiger Getränke an Konfirmanden, welche am Palmsonntag und Gründonnerstag anders als in Begleitung Erwachsener in Schankwirtschaften einkehren, unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 M. verboten.

Reinsdorf. Beim Räumen der Haare riß der hiesige erste Lehrer mit einem Stahlkamm ein Büschel auf dem Kopf auf. Durch diese Wunde entstand Blutvergiftung, an der der erst 44-jährige Mann starb.

Reichenbach i. B. Ein Schadenfeuer, das aber durch sofortiges mutiges Eingreifen noch rechtzeitig gedämpft werden konnte, war im Verkaufsstuben des Allgemeinen Konsumvereins an der Heindorfer Straße entstanden. Über den Herzgang wird den „A. A.“ mitgeteilt: Vor einem im Laden lagernden Fass Spiritus hatte sich auf dem Fußboden eine Lache von dem Inhalte des Fasses angehäuft. Eine Verkäuferin kam nun auf den ungünstlichen Gedanken, die verschüttete Flüssigkeit durch Bewegen zu entfernen. Die harmlose blaue Flamme am Boden hatte im Augenblick das Spiritusfass ergreift und den ganzen Inhalt in Brand gesetzt, sogar eine Anzahl in der Nähe lagernder Gegenstände brannten, ehe jemand etwas tun konnte, in hellen Flammen. Durch das schnelle und beherzte Einschreiten des Lagerhalters, der das brennende Fass ergreift und auf den Hof hinaustrug, ist es am Ende gelungen, das Feuer hier zu werden. Leider hat der Lagerhalter, Hermann, dabei nicht unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen, sodass schnelle ärztliche Hilfe nötig war.

Aue. Unter den beim Eisenbahnbau Niederschlesien beschäftigten tschechischen Arbeitern war es in der Kantine am Sonnabend zu einer gewaltigen Rauferei gekommen. Von drei Stationen mußte die Gendarmerie herbeigerufen werden. Die Tschechen zeigten sich auch den Gendarmen gegenüber außerordentlich feindselig. Ach! Tschechen und eine solche Arbeiterin wurden verhaftet; einige hatten gerade ihr Tschechenland wieder aufsuchen wollen.

Klingenthal. Nicht mit Falschmünzen, sondern mit den an der Grenze gar nicht seltenen „Geldmännchen“ hat man es bei den in Silberbach verhafteten zu tun. Die beiden, Oscar Hofer aus Alzingenthal und Richard Schloßer aus Zwota, standen schon lange im Verdacht unlauteren Gebarens, konnten aber nicht überführt werden. Die Hundertmarkscheine und die Zweihundert- und Fünfhundertscheine, welche die Führer der Geldmänner-Bande ihren Opfern vorwiesen, waren neue, rechte Exemplare. Es wird sich, wie in früheren Fällen, nicht viel gegen die Geldmänner tun lassen, da diejenigen, welche auf das Angebot für gutes Geld den zehn- bis zehnfachen Betrag in Falschmünzen zu erhalten, eingehen, ihren Hereinfall in der Regel verschweigen, um nicht selbst straffällig zu werden. Infolgedessen fehlt es den Behörden fast immer an den Unterlagen zum strafrechtlichen Erschließen gegen die Geldmänner.

Elsterberg. Heute früh sind die Fabrikgebäude von vier Webereien abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million. 400 Webstühle und zahlreiche Maschinen sind vernichtet. 200 Arbeiter sind brotlos.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* In der Nacht auf den 22. d. erschienen vor Port Arthur von neuem japanische Torpedoboote. Die russischen Wachschiffe und Batterien eröffneten das Feuer, das zwanzig Minuten andauerte. Um 4 Uhr morgens wiederholten die japanischen Torpedoboote ihren Angriff. Um 7 Uhr morgens erschien das japanische Geschwader, dem 4 Aviso voranführten. Um 9 Uhr wurde das Feuer gegen die Innenecken eröffnet und von den russischen Schiffen erwidert. (Wie die Affäre geendet hat, sagt die aus russischer Quelle stammende Meldung nicht.)

* Die russischen Offiziers-Patrouillen, die das nördliche Korea bis zum 40. Breitengrade erkundet haben, berichten übereinstimmend, daß die Japaner große und starke Festungen quer über die Halbinsel angelegt, und zwar mit vorgeschobenen Stellungen in Jönghöng und Hamgöng, um ihre Fließlinie zu sichern, falls der Feldzug in der Mandchurie einen ungünstigen Verlauf nehmen sollte. Viele Tausende von koreanischen Ingenieuren arbeiten unter Leitung japanischer Offiziere an diesen Befestigungen, die bald fertiggestellt sein werden; erst dann dürfte ein allgemeiner Vorstoß der Japaner stattfinden. Die erwähnten Befestigungen werden als nahezu unnehmbar angesehen, so lange die japanische Flotte die Herrschaft zur See behauptet.

* Den Orden der "Plaumenblüte" hat der Marquis Ito vom Kaiser von Korea erhalten. Reuters Bureau hebt zur Bedeutung dieser Auszeichnung hervor, daß eine derartige Ehrung sonst nur Fürstlichkeiten verliehen wird.

* Marquis Ito empfahl in einer Audienz, die er beim Kaiser von Korea hatte, diese nachdrücklich Reformen, die erst allmählich durchgeführt werden sollen, um eine Bevölkerung, wie sie durch die überflützten Maßregeln des Jahres 1895 verursacht worden war, zu vermeiden.

Deutschland.

* Das italienische Mittelmeergeschwader unter dem Befehl des Admirals Morin ist am Dienstag zur Begrüßung des deutschen Kaisers in Neapel eingetroffen.

* Der Großherzog Ludwig von Hessen hat Darmstadt auf längere Zeit verlassen, um seine bereits geplante Reise nach Italien anzutreten; er wird auf dieser nur von einem kleinen Gefolge begleitet sein. In den ersten Tagen des Monats April gedenkt der Großherzog kurze Zeit in Konstantinopel Aufenthalt zu nehmen.

* Die deutsch-schweizerischen Handelsverträge. Verhandlungen sollen ins Stocken geraten sein, weil der schweizerische Zolltarif zu hoch angelegt worden sei und deshalb keine geeignete Grundlage zu Verhandlungen mit Deutschland biete. (Die deutsche Tarifverbindung ist bekanntlich der schweizerischen vorangegangen und hat die letztere veranlaßt. Es ist übrigens bisher auf der Grundlage zweier Tarife unterhandelt worden und an der schliesslichen Verständigung beider Staaten wird im Grunde nirgends gezweifelt.)

* Nach dem jüngsten Bericht der Reichsschuldenverwaltung ist auch die letzte Schuld des vormaligen Norddeutschen Bundes aus der Welt geschafft worden. Von der zum 1. Januar 1873 gefüllten Anleihe des Norddeutschen Bundes von 1870 waren immer noch Schuldtreibungen im Betrage von 17 700 Mark verständig geblieben. Sie waren auch innerhalb eines dreißigjährigen Zeitraums nach der Abfindung nicht zur Entlösung gelangt. Da somit jeder Anspruch auf diesen Schuldvertreibungen, die in der betr. Rechnung der Staatschuldenabwicklungskasse noch zum Soll standen, erloschen ist, sind sie nunmehr in Abgang gestellt worden.

* Für ein Residenzschloß in Posen hat die Budgetkommision des preuß. Abge-

ordnetenhauses die erste Rate von 1 Million Mark bewilligt, jedoch mit der Einschränkung, daß die gesamte Summe des Staatszuschusses statt 5 150 000 Mk. auf 3 Millionen Mk. zu bemessen sei.

* Eine Konferenz sämtlicher thüringischen Staatsminister ist, wie der Tägl. Rundschau berichtet wird, auf den 12. April nach Coburg einzuberufen. Gute Vernehmungen handelt es sich um die Beschlusshaltung über einen engeren Zusammenschluß der thüringischen Staaten in Bundesratsfragen.

* Um eine schnelle Verabschiedung des Oldenburgischen Erbsfolgegesetzes, das von zwei verschiedenen Landtagen genehmigt werden muß, zu ermöglichen, wird demnächst der Landtag, der bis 1906 gewählt ist, aufgelöst werden. Die Neuwahl findet im Sommer statt.



Marine-Oberarzt Dr. Velten, getötet in dem Gefecht bei Oiwotoro am 18. d.

Österreich-Ungarn.

* Der österreichische Reichsrat ist von der Regierung vertragt worden, da die Opposition jede sachliche Verhandlung unmöglich macht.

Frankreich.

* Nach einer Meldung aus Paris wird dort in politischen Kreisen versichert, daß "einen Augenblick" die Rede von einem Besuch des Präsidenten Douhet beim Papst während seiner italienischen Reise gewesen sei.

* Oberst Marchand, der Held von Fachoda, geht nach Tongking, er ist zum Befehlshaber des 16. Kolonialregiments in Indochina ernannt und wird demnächst mit Verstärkungen dahin abgehen.

Spanien.

* Der Minister des Äußeren erläuterte im Senat auf mehrere an ihn gerichtete Anträge, es sei richtig, daß in London und Paris Verhandlungen bezüglich Marokko im Gange seien. Indessen werde man sich gleichfalls mit Spanien ins Einvernehmen legen unter Bedingungen, die seinen Interessen in Marokko förderlich seien. Man werde kleinere Abmachungen treffen, die den Interessen derjenigen Mächte zufriedenstellen, welche geneigt seien, den gegenwärtigen Zustand in Marokko aufrechtzuerhalten.

Aufland.

* Die Baron hat nach der Post beschlossen, jedem Soldaten, der in den Krieg zieht, ein persönliches Geschenk überreichen zu lassen. Der Baron eröffnete ihr die Zweck eines unbefräßten Kredits. Die Geschenke werden in Tabak, Alkohol und ähnlichen Dingen bestehen. (Die Scholade der verstorbene Königin Victoria macht Schule!)

Balkanstaaten.

* Das vom Generalinspektor Hilmi Pascha und den Zivilbeamten ausgearbeitete Reglement für die Durchführung mazedonischer

weicht. Ach, ich begleite die Damen nach Posen — vorausgesetzt, daß sie uns vorher hier wenigstens eine Woche Gesellschaft geleistet haben. In Posen aber weiche ich nicht eher, als bis sie sich das Nest eingerichtet haben. Die brave Marinka ist jetzt bei dir, mein französisches Huhn — da kann ich es schon wagen, dich einmal auf ein paar Tage zu verlassen."

Gewiß, lieber Mann, gewiß!" entgegnete die Oberförsterin.

Fanny, aber sah von neuem die Rechte Brauns und rief:

"Das wollen Sie auch noch für uns tun?" Zum erstenmal nach dem Tode ihres Gatten lag dabei ein Freudentränenüber das liebliche Gesicht der jungen Witwe.

Nahzu ein Vierteljahr war vergangen. Sternenfell war der late Winterabend. Da eilte eine tief in ihren langen Mantel gehüllte weibliche Gestalt, aus den verkehrtseiten Straßen kommend, nach einer der abgelegenen Vorstädte. Dort angelangt, machte sie vor einem kleinen Häuschen halt, das mittin in einem unheimlichen Garten lag, dessen Beete von Eis und Schnee bedeckt waren.

Sie zögerte, öffnete sie das niedrige Stahlpfortchen des primitiven Grundstücks, eilte den Humpen des Gartens entlang und stand dann vor der Haustür.

"Sie da, Mama?" hörte sie eine Stimme fragen.

"Ja, Kind! — Aber was siehst du hier und sagst dich der eisigen Kälte aus?"

Flüchtlinge wurde von der Poste im trocken und ganzen gutgehoben. Die Durchführung verzögert sich jedoch vorläufig, da die Gendarmeriefrage, die den Zivilen und die Poste vollkommen in Anspruch nimmt, als andern Angelegenheiten in den Hintergrund drängt. Diesbezüglich besuchte der Minister des Äußern Lewis Pascha die Postämter der Märkte, um gewisse Auflösungen einzuhören, und wobei er sich bemühte, eine Verringerung der Anzahl der fremden Gendarmeriespitze zu erlangen.

Alaska.

* Das englische Parlament in seinen beiden Kammern hat es gebilligt, daß in die ehemaligen Utraten publizierten chinesischen Nullis als Arbeiter zugelassen werden. Die Folgen dieser neuen "Freiheit" zeigen sich schon in schrecklicher Weise. In Johannesburg ist die Zahl der eingeschickten Briefen einmal einen gewaltigen Anstieg gezeigt. Der Regierung verbot die Verförderung von Farbigen per Bahn aus Johannesburg. Von 45 befallenen Farbigen starben bisher 37. Von sieben Europäern nur die Tochter des Dr. Marais. Ihre drei Kinder liegen gefährlich daneben. Wahrscheinlich wird das ganze Null-Biertel, das in entsetzlich schmutzigem Zustande ist, niedergebrannt werden.

Athen.

* Das chinesische Auswärtige Amt richtete an die ausländischen Regierungen das Ersuchen um eine Verlängerung der Frist zur Bezahlung der Kriegsostenen bis zum 1. Mai um ein Jahr, damit es die für das laufende Jahr zu zahlenden Summen zur Verfügung haben könne.

Würzburger Landtag.

* Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag in Fortsetzung der Beratung des Kultusrats das Kapitel "Elementarunterrichtswesen" noch nicht erledigt trotz der mehrfachen von der Rechten eingebrachten und mit Hilfe des Zentrums angenommenen Schlussanträge. Die Debatte drehte sich wie am Montag im wesentlichen um die Frage: konfessionelle oder Simultan-Schulen. Daneben wurden verschiedne lokale Wünsche laut.

* Mittwoch erlebte das Abgeordnetenhaus vom Kultusrat zunächst das Kapitel "Elementarunterrichtswesen". Anfang zu längerer Debatte gaben noch die Kultusministerienlagen für Lehrer. Die Rechte und die Nationalliberalen bewilligten die betreffenden Titel. Der Antrag Krebs (louv.) hieß: Ausdehnung der Oberschulzulagen auf Preußen und Sachsen sowie der Antrag Erdmann (freikonserv.) hieß: Erhöhung des Remunerationsfonds um 500 000 Mark gegen die Budgetkommision. Nach Bekanntgabe des Kapitels "Kultus und Unterricht gemeinsam" vertrug sich das Haus bis zum 12. April.

Der weibliche Postdirektor.

* Unter der Regie des Fräulein Dr. jur. Anita Augsburg hat der Verband fortgeschichtlicher Frauenvereine eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der gefordert wird, daß man die höheren Postärzte auch den weiblichen Postbeamten öffne, und zwar, wie es in der Petition heißt, durch Freigabe der Schriftprüfung für weibliche Postbeamte unter den gleichen Bedingungen wie für männliche." Am Anfang an diese Petition schreibt der Straßb. Post ein Referat: Die Petition leidet an einem grundlegenden Irrtum. Die Schriftprüfung eröffnet nämlich gar nicht den Zugang zu den höheren Stellen des Postdienstes, daher kann die Petition auch gar nicht den Erfolg haben, den die Veranstalterinnen von ihr erhoffen! Im Augenblick werden bekanntlich Anwärter für den höheren Post- und Telegraphendienst nicht angenommen; von den Anwärtern, welche später eintreten, wird Abiturientenexamen und akademische Befähigung verlangt. In der Theorie würde also die Aufnahme von Frauen wohl zu beweisen sein, denn an weiblichen Abiturienten fehlt es nicht. Ob in der Praxis sich die Verwendung von weiblichen Inspektoren und Direktoren besonders empfehlen würde, ist eine andere Frage. Kenner der Verhältnisse verneinen sie. Einen weiblichen Arzt oder Rechtsanwalt vermag man sich ohne jede Schwierigkeit in seinem Berufe vorzustellen, von der allbekannten Figur der Lehrerin oder Oberlehrerin ganz abgesehen. Aber der weibliche Oberpost-

* Ein Deutscher Kaiser Wilhelm I. ist am Dienstag in Thorn im Beisein des Kronprinzen enthüllt worden.

* Das Geburtshaus König Friedrich Wilhelm III. ist ein schlichtes Bürgerhaus zu Potsdam. In dem an das Königliche Kabinett angrenzende Hause Schwerterstraße 8 eröffnete der König am 3. August 1770 das Werk der Welt, worauf eine an dem Hause angebrachte Gedenktafel hinweist. Bis vor wenigen Jahren befand sich das Haus in Privatbesitz; seit als der Kronprinz das Kabinettshaus als Wohnung erhielt, wurde es vom Hofmarschallamt zur Erweiterung des letzten angekauft. Jetzt steht das Hofmarschallamt, der Platz. Allg. ist, folge, die Wohnungen in dem Hause umgebaut und große Appartementwohnungen daraus machen. Es ist indessen darauf Bedacht genommen, daß die alte Faßade des Gebäudes und der schlichte Raum, in dem ein König Friedrich Wilhelm III. geboren wurde, erhalten bleiben.

* Entschädigung. Die Reichsregierung lehnt durch das Auswärtige Amt in Kopenhagen dänischen Fischern 590 Kronen als Entschädigung für Verluste zu zahlen. Deutsche Torpedoboote hatten während der Herbstfahrten 1903 die im Großen Belt ausgelegten Netze zerstört. Die dänischen stellten Entschädigungen durch den dänischen Minister des Auswärtigen.

* Speisen und — aber du siehst so traurig aus, Mamachen," unterbrach sich das freundliche junge Geschöpf. "Gewiß waren deine Gänge auch heute wieder ohne Erfolg."

* Leider sind sie das gewesen, Kind," entgegnete Fanny, "doch der alte Gott lebt ja noch, sage auch ich jetzt, und was ich heute nicht erreichen konnte, kann mir morgen oder übermorgen werden."

* Frau v. Hagen glaubte im Grunde genommen selbst nicht, was sie sprach. Denn wenn man Wochen hindurch auf der eisigen Suche nach Erwerb ist und trotzdem nichts findet, so verliert man die Hoffnung und den Mut.

* Die arme junge Witwe hatte übrigens längst den Gedanken aufgegeben, für sich und ihr Kind durch Klavierunterricht das tägliche Einkommen zu erwerben, denn alle diesbezüglichen Zeitungsberichte sowie die eisigen Bemühungen Fräulein Brauns waren erfolglos geblieben. Sie hätte jetzt ebenso gern gemalt, Manuskripte abgeschrieben, literarische Werke überzeugt oder auch wissenschaftliche Nachhilfestunden erledigt. Aber überall, wo Fanny antrat, und zumal wenn sie doch auf Annonsen hin, hielt es, sie kam zu spät und man sei bereits mit geeigneten Kunden vergeben.

* "Ich habe den Tee schon gebracht, Mama," sagte Ada, während sie der jungen Stieftochter den Mantel abnahm und das schlichte Trauerkleid vom Kopf löste. "Und Bräutigam ist mit dazu gekommen, und siehst du, weißt du? Fräulein hat mit dazu ein paar Neuanzüge gebracht, die sie heute morgen durch eine alte Bekannte aus A. erhalten hat. Nun können wir ganz vornehm-

Die Mildernschen Erben.

20) Roman von M. Brandrup.

(Fortsetzung.)

Fanny schenkte den Kaffee ein, den das Stubenmädchen inzwischen gebracht hatte, und die Kinder versuchten sich zu ihren gewohnten Plätzen.

Mänschenstil ist sich dann das kleine Trio gütlich, und keiner der Jungen war ein Wort in die Unterhaltung der Erwachsenen, obgleich dieselbe ausschließlich die Überredung der beiden lieben Gäste nach Posen behandelte, die den oberforsterlichen "Miniaturausgaben" durchaus nicht recht war — um Adas willen, die sie wie eine Schwester liebten und nur zu gern in Barnono behalten hätten.

"Es ist mir ein Trost," sagt Frau Braun im Laufe des Gesprächs, "dass mein alter Mann Ihnen die kleine Wohnung im Hause seiner Schwester befreien will. Sie ist nicht allein das beste Geschöpf von der Welt, sondern besitzt auch einen klaren Blick für die Verhältnisse des realen Lebens. Sie wird Ihnen eine wirkliche Stütze sein, Frau von Hagel. Gedenk gewiß hilft sie Ihnen auch, Ihr lästiges Heim so gemütlich als möglich auszustatten. Es ist ja freilich wenig, was Ihnen die Gläubiger Ihres Mannes an Möbeln und Hausrat gelassen haben. Aber für Stube, Kammer und Küche, denn mehr kann Ihnen meine Schwester nicht bieten, reicht es, wenn man so praktisch ist wie Marie und Sie selbst, verehrtreie."

"Und der die Braun dazu," fuhr der Oberförster fort. "Denn, doch du es schon heute

weißt, Ach, ich begleite die Damen nach Posen — vorausgesetzt, daß sie uns vorher hier wenigstens eine Woche Gesellschaft geleistet haben. In Posen aber weiche ich nicht eher, als bis sie sich das Nest eingerichtet haben. Die brave Marinka ist jetzt bei dir, mein französisches Huhn — da kann ich es schon wagen, dich einmal auf ein paar Tage zu verlassen."

Gewiß, lieber Mann, gewiß!" entgegnete die Oberförsterin.

Fanny, aber sah von neuem die Rechte Brauns und rief:

"Das wollen Sie auch noch für uns tun?" Zum erstenmal nach dem Tode ihres Gatten lag dabei ein Freudentränenüber das liebliche Gesicht der jungen Witwe.

Nahzu ein Vierteljahr war vergangen. Sternenfell war der late Winterabend. Da eilte eine tief in ihren langen Mantel gehüllte weibliche Gestalt, aus den verkehrtseiten Straßen kommend, nach einer der abgelegenen Vorstädte. Dort angelangt, machte sie vor einem kleinen Häuschen halt, das mittin in einem unheimlichen Garten lag, dessen Beete von Eis und Schnee bedeckt waren.

Sie zögerte, öffnete sie das niedrige Stahlpfortchen des primitiven Grundstücks, eilte den Humpen des Gartens entlang und stand dann vor der Haustür.

"Sie da, Mama?" hörte sie eine Stimme fragen.

"Ja, Kind! — Aber was siehst du hier und sagst dich der eisigen Kälte aus?"

das von
der
en allen
er oder
enfältige
ungen ge-
erden; der
ken der
gibt —
uns in
n!

kommen
und eben
möglich.
als gab
ein
beachtete
eine ohne
te ver-
dass über-
Auf
schreib-
er aber
dass
dass und
Schluss
könne.
in Part
die mit
sich ich
zwei
mich
zum
lebenen
hen in
Jodok
einen
ste das
h mich
enden
den
mäße
Vieß
ach-
nen!
lendem
en Sie
Brief
frän-
samt

1. ist
Kron-

edrich
erhaus
tigliche
sverwir-
August
a dem
Vis
aus in
Kahl-
vom
hieren
ut, der
ungen
bessen
siede
a dem
boren
lich
hagen
chadi-
pedo-
1903
fölt, den

aus,
bliche
Bänge

ent-
bt ja
heute
oder

ge-
Denn
fragen
mich
d den

langt
o ihr
gleiche
lichen
ungen
leben.

trierte
oder
steilt
s, sie
geleg-
nem-
et, sie
hafte
dabei
kend
drie,
Die
Jahr

Im gelobten Lande. Nach Bremen hat Kapitän Berlin vom Lloydamtschef Kaiserin Maria Theresia berichtet, daß sämtliche Teilnehmer der zweiten Vergnügungsfahrt im besten Gesundheit von Jerusalem zurückgekehrt sind. Während des vierjährigen Aufenthaltes in Jerusalem wurden u. a. besucht: die Grabeskirche, die Grödnerkirche, der Tempelplatz, Gethsemane, der Ölberg, der Schmerzenweg und die Klagemauer. Ein Teil der Reisenden machte einen Ausflug nach Bethlehem, Jericho und dem Toten Meer, während der andere Teil vorzog, in Jerusalem zu bleiben. Überall war herrliches Wetter.

Welcher Wohlhabenheit sich im Meyer Lande manche Bauerndörfer erfreuen, beweist recht augenfällig die an den Palaisäulen in Mex angebrachte Angelage der Versteigerung des Adelbans Inventars des verstorbenen Landwirtes H. in Montigny. Der Kurzeler Notar bezeichnet den Verstorbenen im Tode der Auseinander, in andern Landstellen könnte sicher mancher "Gutsbesitzer" sein so bedeutendes Inventar aufweisen, als dieser "Aderer" H. Nicht weniger als 25 selbst gezogene Berge, 50 Stück Rindvieh, 10 Schweine und 80 Hühner bilden den lebenden Bestand; 6 Pferdewagen, 1 Kutsche, 1 Braut, zahlreiche landwirtschaftliche Geräte das tote Inventar. Außer der für ein solches Landgut entsprechenden großen Zimmerausstattung kommt auch der umfangreiche Keller des "Aderers" zur Versteigerung, als da sind 2-3000 Flaschen aus den besten Weinlagen des Landes, verschiedene Fässerweine, Brantweine noch aus dem siebziger Jahrgange heraufzufinden.

Ein Raubattentat auf ein Kind wurde bei Landsberg am bösen Vorfall im Dorfe Wollbach verübt. Der 12-jährige Sohn der Schmiede baute für seine Eltern Butter und Eier an. Verwandte nach Lippe gebracht. Auf dem Heimweg lauerte ihm der 16-jährige Knabe Fabius auf der Chaussee auf, lockte ihn durch Versprechungen in den Wald, wo er ihn würgte, zu Bodenwarf, Hände und Füße band, an einen Baum befestigte und seine Taschen untersuchte. Da er aber nur das Messer des Kleinen fand, so schmiß er ihm damit tief in die Gurgel. Nachdem er den Knaben vom Baume losgebunden hatte, ließ ihn der Unhold liegen und lief davon. Der Knabe konnte trotz seiner Verletzungen noch weiter humpeln, brach aber endlich zusammen. Dies sah der Dienstherre des Knaben. Er eilte herbei und befreite den Knaben, wobei dieser rief: "Euer Knabe!" Dies führte auf die Spur des Täters, der bald in der Wohnung seiner Eltern verhaftet wurde. Der Knabe liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Im Scherz erschossen. In Essen (Wkr) stieß ein Schneider im Scherz mit einem Revolver auf einen ihm besuchenden Kunden. Die Waffe entlud sich und die Kugel töte den Mann.

Strafverfahren. Ein Unbekannter überfiel bei Bamberg auf offener Straße die beiden Töchter des Gastwirts Schöber, verwundete sie durch Messerstiche und beraubte sie ihrer Geldtaschen. Der Täter ist noch nicht entdeckt.

Diebe im Gerichtsgebäude. In Saarbrücken suchten Diebe in die Gerichtskasse des dortigen Landgerichts einzubrechen. Sie zertrümmerten mehrere Fenster und versuchten die inneren Sifengitter zu sprengen. Dies gelang ihnen nur teilweise. Blutspuren zeigten, daß die Einbrecher sich durch Glassplitter stark verwundet hatten.

Selbstmordversuch eines Privatdozenten. Am Montag nachmittag machte in seiner Wohnung ein Privatdozent der Münchener Universität einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Schläfe schoss. Er wurde in höchst bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Eine Theatervorstellung mit Hindernissen. Das Budapester Volkstheater, eines der größten Theaterunternehmungen der ungarischen Hauptstadt, geriet in der letzten Zeit in erstaunliche Schwierigkeiten, so daß über das Vermögen des Direktors der Konkurs eröffnet wurde. Dies hatte zur Folge, daß das Gericht über die Kosten und Dekorationen, die Eigentum des Direktors waren, die Spurte verhängte. Als nun der neue Direktor seine Tänzer mit einer Aufführung der französischen Operette "Carmen" wollte, gab das Gericht die Kosten und Dekorationen nicht frei. Der Direktor half sich aus

vorausbezahlt worden, trotzdem Fräulein Braun dies anfangs nicht annehmen wollte.

Jetzt hatte Frau von Hagel nur noch wenige Goldstücke, woran sie auch im Moment wieder dachte, aber sie bezwang die in ihr auftretende Angst gewaltsam und verfuhr sie damit zu töten, daß der kleine Haushalt ja auch nur geringer Mittel besaß; daß wenige, was sie noch besaß, sowieso immerhin für eine Reihe von Wochen ausreichte. Im Verlaufe derselben aber befand sie vielleicht doch noch Verachtung. Denn jedoch „alle Städte rissen“, wie der gute Oberstirker in Barnowo sagte, in seiner derben Redeweise ausdrückte, so mußte sie sich eben an diesen wenden.

Wie unendlich schwer ihr das auch fallen würde, so dachte sie doch an keine andere Hilfe. Trotzdem hatte es ihr Charlotte Main in so liebendem Worten an das Herz gelegt, sich nur allein an sie zu wenden, wenn der kleine Haushalt, den die Göttin ihr zur Begründung einer selbstständigen Existenz überwandt hatte, nicht ausreichen sollte. Aber sieben sterben, als aus dieser Quelle noch einmal schöpfen! Fanny wußte ja, daß Horst von Grön die Sparbücher Charlottes verwahrte und somit erfahren mußte, wenn das alte Fräulein größere Summen verausgabte, auch das „au wen“.

Der Gedanke, daß Leo durch den Bruder ebenfalls von den Spenden Fräulein Main hören könne, hielt sie auf alle Fälle davon ab, eine neue zu erbitten.

Jetzt hatte sich die junge Witwe gewaltsam aufgerichtet und sah nun an dem jungen Tee- tischchen, dessen spindelsture Beinchen darauf

der Verlegenheit, indem er sich einige Dekorationen von einem andern Theater ausnahm und die Schauspieler in Straßenkleidern auftraten ließ. Dabei kam es zu den höchsten Autritten. Das erste Aufzug soll Lilli als halbwüchsiges Kind erscheinen, sie trug aber, da der Schauspielerin kein anderes Kostüm zu Gebote stand, ein Schleppkleid; der Artillerist Blingard hatte sich die Uniform eines Finanzwachmannes ausgeborgt. Die Trompete, die Lilli zu verdecken dat, war von einem Preßverleihler gekauft. Am Schlus des ersten Aufzuges marschierte ein Regiment an der Bühne vorbei, die Soldaten trugen jedoch Bündanzäpfe, und um den Vorgang glaubwürdig erscheinen zu lassen, mußte ein Schauspieler erschlagen, es seien Rekruten, die erst jetzt einztraten. Edens ging es im zweiten Aufzug. Als Leutnant Blingard seinen Befehl bei Lilli machen will, meldete der Diener: „Ein Deutnant ist draußen,

Schweizer, ein Griecher unter den Gästen des Malers Bulton befinden, welche in der Nacht zum Sonntag in dessen Atelier von der Polizei durch das gläserne Dach beobachtet, festgenommen und nach dem Polizeigefängnis gesperrt wurden.

Ein Waternöder. In Dublin spielte sich ein Wart schrecklichster Art ab. Ein alter Schneider, dessen Frau im Sterben lag, beauftragte einen seiner Söhne, für die frische Wutter Wein zu kaufen. Statt dies zu tun, vertrank der Sohn das ihm übergebene Geld und schnitt seinem Vater, als dieser ihm deshalb Vorwürfe machte, mit einem Rasiermesser den Hals durch. Der Mörder wurde an dem Sterbebett seiner Mutter verhaftet, ohne die Tat zu leugnen.

Ein neuer Bombenanschlag. Dienstag morgen um vier Uhr wurde neuerdings in Bützow ein Bombenanschlag entdeckt. Ein heimlebender Minenarbeiter stand vor dem Hause des Polizeikommissärs Vinet eine Bombe gleich jener längst entdeckten. Sie wurde mittels eines langen Strickes in den Garten geschleift; ein Feuer im Zündungsmechanismus hinderte zum Glück die Explosion.

Eine abergläubische Justiz beherrscht seit dem Beginn des russisch-japanischen Krieges die japanischen Geister und Bauten. Sie sind überzeugt, daß sich im Meere zahlreiche Geister und Gebeine aufzuhalten und können bei Nacht kein Schiff vorüberfahren lassen, ohne zu zittern; auf den nächsten Schiffen führen, wie sie behaupten, die in den letzten Kämpfen getöteten japanischen Seelen, die, mit Zauberanzügen versehen, den Auftrag haben, alle Landsleute, die seit Jahrhunderten auf dem Meere den Tod gefunden haben, herauszuholen und zur letzten Ruhe zu geleiten.

100 000 Mark für ein Mittel gegen Unrat. Die Regierung von Queensland setzt eine Belohnung von 100 000 Mark für den Erfinder aus, der ein sichereres Mittel zur völligen Ausrottung des alten Unrats, das als Feigenblatt bekannt ist, herstellen kann. Das Feigenblatt ist eine Kultursort, die in Queensland aus Amerika eingeführt ist. Es ist eine ziemlich hübsch aussehende Pflanze; aber die spitzen Haare, mit denen ihre Blätter bedekt sind, stechen jeden, der so unvorsichtig ist, sie zu berühren.

Gemeinnütziges. Apfelwein-Grog. Apfelwein wird ohne Wasserzusatz bis zum Kochen erhitzt, mit Zucker abgeschmeckt und mit einem Zusatz eines kleinen Spiegelglases guten Alra per Glas Grog heiß genossen. Der Apfelwein hat seinen Apfelschmaak verloren, das Gerüst wird prächtig wie heller Champagner und genügt den verschiedensten Ansprüchen an Weißglanz und Befriedlichkeit.

Ein vorsprüngliches Fleckenwasser und Putzwasser für Metalle ist das abgesetzte Wasser vom Krebskel aus frischen Karoffeln. Es widerstellt diesem Wasser kein geringer irgend welcher Herkunft. Es hat keine scheinbare Wirkung, reicht nicht unangenehm, ist nicht explosionsgefährlich wie Benzin, schont jede Farbe, ist vor allen Dingen billig und immer zu Hand. Auch als Metallputzwasser ist dieses Karottewasser von der vorsprünglichsten Wirkung.

Düsseldorf. Der erst kürzlich von der Strafammer zu M.-Gladbach wegen Betrugs zu zehn Monat Gefängnis verurteilte frühere Assistent der städtischen Armenverwaltung in M.-Gladbach, Michael Peters, hatte sich vor dem bissigen Schwurgericht weiterhin wegen Unterschlagung und Untertäuschung im Amt zu verantworten. Seit dem Jahre 1892 sollte er fortwährend Geldstrafen, Lebensmittel usw. welche die Stadt Gladbach an unterstützungswürdige Arme auszahlte, ganz oder teilweise für sich behalten, die zur Eintragung der Ausgaben bestimmten Büchern verfälscht und unrichtige Belege zu denselben vorgelegt haben. Nach zweijähriger Verhandlung lautete das Urteil der Geschworenen am Freitagvormittag.

Düsseldorf. In der Schwurgerichtsitzung am Dienstag wurde der Buchhalter Rosko, der am 28. Dezember seine Geliebte ermordet hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Landau. Die Strafammer verurteilte den Weinbändler Kunzel wegen Weinfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, und den Kaufmann Wöller, der die Chemikalien geliefert hatte, zu 3000 Mark Geldstrafe.

Artistenabenteuer im russisch-japanischen Krieg. In Wien ist der Birthstuhlführer Belling eingetroffen, der bei Ausbruch des Krieges in Port Arthur geweilt hat und mit seiner Familie auf der Flucht nach Europa all die Schrecken des Krieges mitgemacht hat. Herr Belling war in dem Births Borowski engagiert, der einen Personalstand von 120 Menschen und 55 Pferden hatte. Der Birthus gibt schon seit Jahren Vorstellungen in Italien und ist dort sehr bekannt. Am 8. Februar stand eine Galavorstellung statt,

sich auch nur eine Sekunde zu beklagen, stürzte er auf den Gesäßdetonator und riß ihn zurück. Seinen edlen Zweck erreichte er freilich, der Arbeiter war getötet, aber er selbst lag gleich darauf blutüberströmmt und bewußtlos am Boden. Der niederstürzende Baum hatte ihn jetzt geprägt und ihm einen Schädelbruch und allerlei innere Verletzungen beigebracht.

Zur Zeit liegt der Künstler, von den Ärzten der nahen Landstadt behandelt, ohne bisher auch nur zu sich gefommen zu sein, auf dem Schmerzenslager. Seine Frau aber ist natürlich vor Kummer und Entzagen noch elender gemordet, als sie es schon seit Jahren gewesen. Der Hauslehrer meiner Neffen schrieb mir alles. Selbstverständlich werde ich nun noch heute abreisen, um mich der Kranken und der armen Jungen anzunehmen."

„Es ist ein Ungluck passiert, Frau von Hagel,“ rief sie. Auf dem Nachhauseweg trat ich den Briefträger, und der drückte mir die Post... „Sie schluckte leidenschaftlich, und wieder währte es Minuten, ehe sie weiter zu sprechen vermochte. „... brachte mir die Nachricht,“ fuhr sie dann in ihrer Redi fort, „dass mein lieber guter Bruder in Barnowo mit dem Tode ringt. Der Arzte ist das Opfer seiner Pflichttreue und Menschlichkeit geworden. Als er nämlich vorgestern durch den Forst streifte, um nach dem Rechten zu sehen, kam er auch zu den Holzfällern. Schon von weitem bemerkte er dort, daß einer der Leute Gefahr lief, von einem bereits nahezu durchgesagten Baumstamm erschlagen zu werden. Ohne

noch zum Guten wenden!“ rief Fanny hier der Abreise in das Coupé nach.

„Wachten Sie Ihre Worte erfüllen,“ lästerte das alte Fräulein, „obgleich mir jetzt noch alle Hoffnung fehlt.“

Die traurige Bemerkung fand ein Echo in

dem Herzen Frau von Hagels und ihrer Tochter, und zwar leider schmerbar nicht unbedeutend, denn nur zu bald erhielten sie die Nachricht, daß die Ärzte offen ausgesprochen hätten, wie in diesem traurigen Fall ihre Kunst machtlos sei und nur ein Wunder den armen Patienten zu retten vermöge.

Wenn die beiden einarmen Frauen auch

taum etwas anderes erwarten hatten, so traf

sie diese Botschaft doch wie ein schwerer Schlag.

Es währt lange, lange, ehe sie sich über-

haupt zu fassen vermögen. In Fannys Seele

langt es begreiflicherweise fort und fort: „So

wird mir auch dieser Koffer genommen, an dem

ich mich zu halten gedachte, wenn der Tag der Höchst. Not gekommen!“ Angstvoll wartete sie

auf Nachricht aus Barnowo. Nach etwa einer Woche kam endlich ein anscheinbar und etwas

irgäufiger lauernder Brief der alten Dame an.

In diesem schrieb die Schwester des Ver-

ängelten, wie sie dem Drängen des Braun-

ischen Hauslehrers folgend an eine medizinische

Kapazität der Residenz geschrieben und sie ge-

benen habe, nach der Oberförsterei zu kommen,

um die Behandlung des noch immer bewußt-

losen Bruders zu übernehmen. So schnell dies

obenfalls möglich war, war der berühmte

Professor der Chirurgie diesem Koffer gefolgt.

(Fortsetzung folgt.)



Lieutenant der Reserve Thiedmeyer,
fallen in dem Gefecht bei Owioloforo am 13. d.



Lieutenant der Reserve Bendix,
fallen in dem Gefecht bei Owioloforo am 13. d.

und trocken an die russischen Seesoldaten schon viele Tage vorher der Befehl ergangen war, daß sie um 8 Uhr abends an Bord der Schiffe sein müßten, hatten sich die Offiziere bei der um 9 Uhr beginnenden Zirkusvorstellung zahlreich eingefunden. Als die Vorstellung um Mitternacht beendet war, hörte man stark

Schreien. Auf Befragung antworteten die Besetzung, daß dies nur ein Chinesalu sei. Das Chinesalu dauerte aber ununterbrochen fort. Man wollte Gewißheit haben. Um 3 Uhr morgens wurde erklärt, daß die Russen und die Küstenbatterie eine Nachabteilung vornehmen. Erst am nächsten Morgen wurde der Überfall durch die japanischen Schiffe bekannt, und nunmehr wurde auch die Kriegserklärung veröffentlicht. Das Militär zog mit großer Begeisterung in den Kampf, der Bevölkerung, besonders aber der Chinesen, hatte sich große Panik bemächtigt. Der Zirkusdirektor wurde zum Statthalter berufen und ihm bedeutete, seine Vorstellungen auf zwei Abende einzustellen. Die Statistinnen und Tänzerinnen der Zirkuspanomime wurden als Straßenpflegerinnen in die Spitzel kommandiert. Am 12. Februar verließ Belling mit seiner Frau und seinen zwei Kindern Port Arthur. Zugleich er ein Billett zweiter Klasse gekauft hatte, wußte er froh sein, in der vierten Klasse einen Platz zu finden. Die Kinder mußten die Fahrt im Waggonkorridor mitmachen. Später wurde die Beförderung von Zivilstreitenden ganz eingestellt. Nur mit reichen Tripliketteln gelang es dem Artisten, die Fahrt fortzusetzen. Die Jäger ritten mit durchsichtiger Schnelligkeit von Station zu Station, dort wußten sie stundenlang warten, um die Militärräume vorbeizulaufen. Die Fahrt über den Balkan legte die Familie in Schlitten zurück. Ihr das Überladen des Gesäuses, das sonst mit 20 Kopfen bezahlt wird, mußten 20 Rubel erlegt werden.

Gemeinnütziges.

Apfelwein-Grog. Apfelwein wird ohne Wasserzusatz bis zum Kochen erhitzt, mit Zucker abgeschmeckt und mit einem Zusatz eines kleinen Spiegelglases guten Alra per Glas Grog heiß genossen. Der Apfelwein hat seinen Apfelschmaak verloren, das Gerüst wird prächtig wie heller Champagner und genügt den verschiedensten Ansprüchen an Weißglanz und Befriedlichkeit.

Ein vorsprüngliches Fleckenwasser und Putzwasser für Metalle ist das abgesetzte Wasser vom Krebskel aus frischen Karoffeln. Es widerstellt diesem Wasser kein geringer irgend welcher Herkunft. Es hat keine scheinbare Wirkung, reicht nicht unangenehm, ist nicht explosionsgefährlich wie Benzin, schont jede Farbe, ist vor allen Dingen billig und immer zu Hand. Auch als Metallputzwasser ist dieses Karottewasser von der vorsprünglichsten Wirkung.

Buntes Allerlei.

Schlagertigkeit. Eine starke Schwarzwaldmutter ging vor kurzem in Stuttgart von einer Feier abends nach ihrer Wohnung. Da nahm sich

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir, der hochgeehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf und Umgegend bekannt zu geben, daß ich im Restaurant zum „Lindengarten“ in Groß-Okrilla eine

Brot-, Weiss- und Feinbäckerei

nächsten Donnerstag, den 31. März einrichten werde.

Durch mehrjährige Tätigkeit in den verschiedensten Bäckereien bin ich in den Stand gebracht, gute und schmackhafte Ware liefern zu können und bitte ich das geehrte Publikum mich bei eintretenden Bedarf unterstützen zu wollen.

Um gütigen Zuspruch bitte ergeben!

Max Roscher.

Auf Brot und Semmelware gebe ich 3 Prozent Rabatt.

Ca. 12 Anhester, ca. 12 Einräger und 4 Hofarbeiter

werden sofort noch eingestellt.

August Walther & Söhne
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, „Deutsche Mode“, hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich: In Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1 Mk. Mit Zutragen ins Haus 1,20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ viele Freunde erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Interate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir außer günstige Rabatte.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsbuden, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung“.

Reichhaltiges Lager

von
einfachen, braunen, silbergrauen und marmorierten Öfen in allen Größen.

Einfache Altdeutsche

sowie
feinste Majolika-Öfen
und Kamine.

Meissner Ofen-Niederlage

von

Gustav Hoffmann, Töpfermeister

Radebergerstraße 171b. Radeburg Radebergerstraße 171b.
empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Arten Öfen und Kochmaschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder usw. usw.

Alle
Reparaturen
an Öfen prompt und billig.

Muster- und Probekacheln stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Wirtschaftsöfen

mit eisernem Unterkasten, Füllfeuerung und Wassercylinder.

Eiserne Öfen

mit Wasserpumpe.
Eiserne Regulieröfen, irische und amerikanische Dauerbrandöfen, Rieschner Dauerbrandöfen „Britania“. = Winters Patent „Germania“.

=

Ausführung
sämtlicher Ofenarbeiten
für Neu- und Umbauten, zu
besonders billigen Preisen,
nach vorherigem Kosten-
anschlag.

Bäckerei-Eröffnung!

Hiermit erlaube ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf und Cunnersdorf ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich nächsten Dienstag, den 29. d. M. meine in

Groß-Okrilla Nr. 37c

neueingerichtete Bäckerei eröffne.

Gleichzeitig sage ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank mit der Bitte, mir dasselbe auch fernher bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ernst Pfeiffer,
Bäckermeister.

werden sofort noch eingestellt.

August Walther & Söhne
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Geschäfts-Verlegung.

Mache einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine in Groß-Okrilla im Restaurant zum „Lindengarten“ befindliche Bäckerei nächsten Mittwoch, den 20. März d. J. nach

Ottendorf, Mühlgasse Nr. 85

verlege.

Mit der Bitte, mich auch in meinen neuen Unternehmen unterstützen zu wollen, verbleibe

Hochachtungsvoll
Richard Mütze.

Turnverein „Eiche“ Gross-Okrilla.

Männern und Junglingen jeden Alters und Standes wird Gelegenheit geboten zu regelmäßiger Leibesübungen unter geprüften Turnern.

Turnlokal: Haushof 2, Kirch. Groß-Okrilla. — Zeit: Dienstags und Sonntags 1/2-10 Uhr.

Mitglieder zahlen 1 Mk. Eintrittsgeld und 30 Pf. Monatsbeitrag, Böblinge als Eintrittsgeld 30 Pf., als Monatsbeitrag 10 Pf. Anmeldungen werden in jeder Turnstunde entgegengenommen.

Der Turnrat.

Tanz- Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Sehjahrten zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In wenige Stunden Rundtänze und Quadrille — beste Erfolge. Kontrat-Kurse in 8. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jederzeit Aufnahmen in uns. ber. Zirkel. Anmeldungen jederzeit im Privat-Institut, Dresden-H., Maternstr. 1. Hugo Henker und Frau Anna Henker.

Ostertüten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedr. Wilhelmsbad.

Badetage:

Sonnabends von Nachm. 4—10 Uhr abends.
Sonntags von früh 6—12 Uhr mittags.

Morgen Sonntag von 12 Uhr an

frische Pfannkuchen, Cremschnitte, Windbeutel und Sahnerollen, Prasselskuchen Haselnusschnitte.

Täglich frische Kaiserbrötchen u. Franzsemmler.

Wilh. Geissler's Bäckerei u. Konditorei

Bismarckstraße.

Glasbilder

und christliche

Vergißmeinnicht

empfiehlt als passende Konfirmations-Geschenke

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Einzelnes schönes

Wohnzimmer

in Cunnersdorf zu vermieten.

Näh. bei Baumeister Großmann,
Hermendorf.

Schweinefleisch

u. Speck Pf. 60 Pf., bei 5 Pf. vergütet
die halbe Fahrt.

Max Gelrich, Weigsdorf.

die Buchhandlung.

Hausmädchen

zum 15. April Stellung.

Zu erfr. in der Ergeb. da. Bl.

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

die Buch-Handlung.

Bon heute an empfehlen

Radieschen.

Gebr. Bley, Cunnersdorf.

Kirchennotizen

Wedding.

Sonntag, 27. März 1904.

Vorm. 9 Uhr Konfirmation.

Kirchennotizen

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag Palmarum, den 27. März.

Vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier.